

# Im Gedenken an Aloisia Wwe. Volgger geb. Tasser aus Sand in Taufers

**SAND IN TAUFERS.** Fröhlich, gesellig, redselig, humorvoll – das war die Oberpurstein-Mutter aus Sand in Taufers. Sie erblickte vor 94 Jahren am Leachn in Pojen das Licht der Welt. Schon im Säuglingsalter kam sie an den Roan zu ihren Zieheltern, wo sie als Einzelkind aufwuchs und bis zu ihrem 27. Lebensjahr blieb.

Für unsere Mamma war es ein schönes Aufwachsen, wengleich die Arbeit in Hof, Feld und Garten gewiss streng war.

Die Volksschule besuchte sie in Ahornach. Es war die Zeit des Faschismus, also war der Unterricht ausschließlich in italienischer Sprache. Dennoch konnte sie sich so viel in Wort und Schrift aneignen, dass sie gut durchs Leben kam.

Mamma erzählte oft von ihrem Bauchschuss, der aus Versehen aus dem Gewehr des Roaner-Knechtes abging – 17 Jahre jung war sie damals und Dr. Rosati am Krankenhaus Bruneck rettete sie.

Max Volgger, der älteste Oberpurstein-Sohn, kam nach dem Kriegsende mit dem Ross zu Feldarbeiten an den Roan. Und das Schicksal wollte es, dass er ihr Ehemann wurde. 6 Jahre später verunglückte der Vater ihres Mannes tödlich – und so übernahm Max den Oberpursteinhof. 11 Kinder schenken sie das Leben, 5 Buben und 6 Mädchen.

Oben am Berg gab es viel schwere Arbeit, die ohne Waschmaschine, ohne Kühlschrank, ohne Heizung und ohne Zufahrt zu bewältigen war. Die roten Hände vom eiskalten Wasser, in dem Mamma die Wäsche am Wassertrog vor dem Haus wusch, werden uns immer in Erinnerung bleiben; genauso wie der Herd in der Küche, den sie unzählige Male auch nachts befeuerte, um der Kinderschar



Aloisia Wwe. Volgger geb. Tasser (1926–2020)

ein warmes Essen zu bereiten. Mit dem, was der Hof hergab, wurde gewirtschaftet. Sie hatte einen riesigen Gemüsegarten, einen Rüben-, Kraut-, Erbsen-, Rohen- und Kartoffelacker. Auch Getreide wurde angebaut. Die tägliche Milch wurde zu Butter und Käse verarbeitet.

Mamma war gerne draußen, am liebsten auf dem Feld. Immer hat sie mitgearbeitet, mit der Sense gemäht, Heu gerecht und getragen, die Tiere im Stall mitversorgt. Und sie liebte die Tiere, vor allem ihre Ziegen.

Gerne beherbergte sie auch immer wieder Menschen, die im Leben gestrandet waren. Einer war ein gepflegter Bettler aus dem Ampezzo; er lebte wochenlang am Oberpurstein, er nahm an den Mahlzeiten teil und erzählte vom Weltgeschehen. Die Welt begann für Mamma ja schon gleich hinter Bruneck. Erst in den 1960er-Jahren lieferte ein kleines Radio Nachrichten aus aller Welt nach Oberpurstein.

Mamma erzählte uns nie von Entbehrungen oder von schwerer Arbeit. Sie war immer zuversichtlich und hatte ein sonniges Gemüt – bis zum Jahr 1977, als 2 ihrer Söhne starben: Johann und Josef, die beiden Ältesten.

Ein fürchterliches Jahr! Ihr Haar wurde grau, dabei war sie gerade einmal 51 Jahre alt. Auch ihr Lachen verschwand, und sie sagte: „Der Mond und die Sterne leuchten nicht mehr.“ Nur durch ihr großes Gottvertrauen fand sie wieder ins Leben zurück.

1989 kam sie zum Pearl; von der Einsamkeit zu den Menschen. Und sie genoss es. Gesellig war sie schon immer. 10 Jahre später erkrankte sie schwer. Die Operation und ihre eiserne Disziplin in ihrer Lebensführung ließ sie die Krankheit überwinden. Und so werkelten sie beide, Mamma und Tatta, bis Tatta im Jahre 2009 zum Herrgott vorausging.

Nach Tattes Tod wurde sie wieder mehr und mehr zum Familienmittelpunkt. Und sie genoss es. Viele Krisen kamen, viele konnten überwunden werden, und sie stemmte sich gegen das Alter und die Gebrechlichkeit. Mit viel Disziplin und ihrem Hobby, dem Malen, tat sie alles, dass dieses irdische Leben lang wurde und ihre Hände bis ins hohe Alter etwas Sinnvolles tun konnten.

In den letzten Lebensjahren brauchte sie immer mehr Hilfe, und die bekam sie. Die „Döktarin“ Dr. Waltraud Auer war immer eine große Vertrauensperson und Hilfe für unsere Mamma. Ihr unerschütterliches Vertrauen, dass wieder alles gut werden würde, war bis zuletzt da.

Nun aber hat der liebe Gott die Hand nach ihr ausgestreckt und sie heimgeholt in den ewigen Frieden. Mamma war tiefgläubig, und sie hoffte auf das Licht, in dem sie jetzt sein wird. Und wir hoffen es auch! Mamma, hab Dank für alles und ruhe in Frieden.

Frida Volgger im Namen der Geschwister